



Fast jeder fünfte Wiener hat Erfahrung mit Hanfprodukten wie Haschisch und Marihuana – und so mancher baut sie selber an.

Hauptdroge Cannabis

Der Konsum von Opiaten hat vor allem bei jungen Menschen zugenommen. Im Jahr 2005 gab es laut dem „Bericht zur Drogensituation in Österreich“ 191 Drogentote, die meisten davon in Wien.

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung hat bereits Cannabis konsumiert, bei den jungen Erwachsenen sind es bis zu 35 Prozent“, berichtet Dr. Sabine Haas, Koordinatorin des Arbeitsbereichs Prävention sowie des *REITOX Focal Point Österreich der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD)*, in deren Auftrag der „Bericht zur Drogensituation in Österreich“ von der „Gesundheit Österreich GmbH“ (GÖG) erstellt wird. Für alle anderen Substanzen seien die Zahlen deutlich geringer und lägen meist bei maximal einem Prozent bei Heroin und drei Prozent bei Ecstasy, Amphetaminen und Kokain bezogen auf die Gesamtbevölkerung. Zudem seien die Raten für den aktuellen Konsum innerhalb der letzten zwölf Monate nochmals deutlich geringer. „Dies belegt, dass der Konsum von illegalen

Substanzen meist auf Probiererfahrung bzw. eine begrenzte Lebensphase beschränkt ist“, betont Haas.

Altersabhängig. Der Konsum von Drogen hängt beispielsweise bei Cannabis stark mit dem Alter zusammen. 35 Prozent der unter 30-Jährigen haben Erfahrung mit Cannabis, bei den 50- bis 60-Jährigen sind es hingegen nur sieben Prozent. „Die aktuellen Cannabis-Konsumierenden sind hauptsächlich im Alter zwischen 20 und 49 Jahren, eher gebildete, psychisch weniger ausgeglichene, in der Großstadt lebende sowie kinderlose Singles“, berichtet Haas.

17 Prozent der Wiener haben vor allem Erfahrung mit Hanfprodukten wie Haschisch und Marihuana. Danach folgen mit Ecstasy, Amphetamine, Opiate wie Heroin, Morphin, Kokain und andere verbotene Drogen wie LSD.

Bei der Drogenkonsumation sind je nach Substanz Geschlechterunterschiede erkennbar: Der Frauenanteil bei LSD ist 27 Prozent, bei Kokain 33 Prozent und bei Cannabis 42 Prozent.

Der „problematische Drogengebrauch“, dazu zählt der Konsum von Opiaten wie Heroin, Opium und Morphin, hat in den vergangenen Jahren zugenommen, vor allem in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen; die Verbreitung der Verwendung anderer illegaler Drogen ist ungefähr gleich geblieben. Der problematische Drogenkonsum mit Beteiligung von Opiaten ist 2004 auf rund 25.000 bis 32.000 betroffene Personen angestiegen. Im Vergleich zu 2001 ist dies ein Anstieg von 10.000 Personen.

Jugendliche Drogenkonsumenten. Im Jahr 2005 wurden in der Steiermark knapp 4.000 Berufsschülerinnen und



Sichergestellte „Zauberpilze“.

-schüler im Alter von 15 bis 20 Jahren zu ihrer Konsumerfahrung mit Drogen befragt. 35 Prozent von ihnen haben bereits Erfahrung mit Cannabis gemacht, 6 Prozent mit Partydrogen. Mit Alkohol haben 96 Prozent der befragten steirischen Jugendlichen Konsumerfahrung und 84 Prozent mit Tabak. An dritter Stelle folgen die Erfahrungen mit Cannabis, gefolgt von Schnüffelstoffen und Naturdrogen. Partydrogen liegen mit 4,8 Prozent und Kokain mit 2 Prozent bereits weit hinten.

Drogentote. Im Jahr 2005 sind in Österreich 191 Menschen an den direkten Folgen ihres Drogenkonsums ge-

storben. Das sind um sechs Tote mehr als ein Jahr davor. Im Jahr 1996 gab es 195 Drogentote, danach waren die Zahlen rückläufig, im Jahr 2005 stieg die Zahl zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder an. Bei einem Viertel der Todesfälle wurden ausschließlich illegale Drogen, eine oder die Kombination mehrerer, festgestellt. In 39 Prozent der Fälle wurden zusätzlich psychoaktive Medikamente gefunden, in 15 Prozent auch Alkohol und in 20 Prozent beides.

7.554 opiatabhängige Menschen haben sich im Jahr 2005 einer Drogensatzbehandlung unterzogen, das waren um 873 mehr als im Jahr davor. S.B.

GÖG GMBH

Gesundheit Österreich

Erstellt wird der „Bericht zur Drogensituation in Österreich“ von der *Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)*. Das *Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG)* wurde mit 1. August 2006 in *Gesundheit Österreich GmbH – Geschäftsbereich ÖBIG* umbenannt.

Der Geschäftsbereich ÖBIG befasst sich mit der Forschung, Planung, Aus- und Fortbildung, Dokumentation und Information auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Neben Planungs- und Forschungsprojekten wird eine Reihe von Dienstleistungen bereitgestellt, beispielsweise die Vergiftungsinformationszentrale (ÖBIG-VIZ), das *Koordinationsbüro für das*

Transplantationswesen (ÖBIG-Transplant), das *Pharma-Preis-Informationssystem (PPI)*, das *Österreichische Gesundheitsinformationssystem (ÖGIS)*, der *Österreichische Suchthilfekompass* und der *Österreichische Spitalskompass (ÖSK)*.

In den letzten Jahren wurden vor allem Projekte und Studien in den Arbeitsbereichen Alten- und Langzeitversorgung, Prävention (inkl. Drogen und Sucht), Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsberufe, Gesundheitsplanung, Gesundheitsökonomie, psychosoziale Versorgung, Transplantation und Transfusion durchgeführt. Aktuell finden sich darüber hinaus zunehmend Aktivitäten im Bereich Qualitätssicherung.

www.oebig.at

FOTO: EGON WEISSENER

Schaffen Sie mit uns
Raum für die Zukunft!



BIG

Bundes
Immobilien
Gesellschaft

Als Österreichs wichtigster Immobilienbesitzer und Bauherr bieten wir Ihnen optimale Gebäude- und Grundstücksflächen zu besten Konditionen. Wir sind Ihr kompetenter Partner bei der Realisierung neuer Projekte.

Vertrauen Sie auf unser professionelles Know-how, das Ihnen modernste Architektur, Top-Lagen und damit höchstes Wertsteigerungspotential garantiert.

Kontaktieren Sie uns:
Bundesimmobiliengesellschaft
Neulinggasse 29, 1030 Wien
T +43 (0)1 71604 - 1356
development@big.at, www.big.at

WENN KINDER
keine Liebe
finden, läuft
was verkehrt.

Stellen Sie's richtig!

SOS-KINDERDORF

Mit einer SOS-Kinderdorf-Famesschaft
helfen Sie mit Liebe und Geduld zu arbeiten.
Ein gutes Gefühl, Monat für Monat.
Ja, ich übernehme gerne die Verantwortung. Tel. 0030 100 12 90 oder www.sos-kinderdorf.at

SOS-KINDERDORF beteiligt sich bei der Produktion für diese besondere Anzeige.